

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anbei findet ihr *zum Umlauf* eine CD mit den Beispielen für Selbstlern-Einheiten aus dem Bereich Mathematik. Sie entsprechen dem, was ich auf dem letzten Fachtag Mathematik vorstellte, und stammen aus dem Projekt SelMa (<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/selma/>).

Es handelt sich um folgende (Selbst-Lern)-Einheiten und dazu gehörende Materialien:

Ordnername	Kurzbeschreibung	Benötigte Software etc.
Koelnproj1	Lineare Funktionen und ihre Graphen	Derive
Koelnproj2	„Steckbriefaufgaben“ zur Konstruktion ganzrationaler Funktionen	Derive
Koelnproj3	Lineare Regression	Excel
Koelnproj4	Schluss von der „Gesamtheit auf die Stichprobe“ und von der „Stichprobe auf die Gesamtheit“	Excel / eigene Applets
Koelnproj5	Anwendung von Kurvendiskussionen: Extremwertaufgaben	Derive/eigene Applets
Koelnproj6	Stochastik: Unabhängigkeit von Ereignissen	Excel
Bielefeld1	Einführung in die „Explorative Datenanalyse“ mit Hilfe von Arbeitsblättern zu Umfragen, Auswertungen, grafischen Darstellung etc.	Grafikfähiger Taschenrechner / PC
Dinslakenproj1	Stationenlernen mit den Zielen: Ganzrationale Funktionen dritten und höheren Grades, Polynomdivision, Brennpunkteigenschaft der Parabel, Symmetrie, Verhalten im Unendlichen, Umkehrfunktion, Funktionenscharen	Derive, MathView-PlugIn (frei), Karteikarten
Dinslakenproj3	Stationenlernen mit den Zielen: Addition von Matrizen, Vervielfachen von Matrizen, Matrix-Vektor-Multiplikation, Matrizenmultiplikation, Potenzen von Matrizen, Bestimmung der inversen Matrix, Anwendungen	Derive
HammKreis2001	Koordinatengeometrie im Jahrgang 11: Kreise	Derive
Hammproj1	Lineares Optimieren	Derive / Excel
Hammproj3	Baukasten Matrizen/Matrizenlabor: anwendungsorientierte Einstiege zu diversen Operationen der Matrizenrechnung, auch zum Skalarprodukt, zu Eigenwerten etc.	Derive / eigene Applets
Hammproj4	Einsatz von Mindmaps – auch im Mathematikunterricht	Mindmanager Smart (frei)
Lerntagebücher	Vorstellung dieses Mittels zur Begleitung von Selbstlerneinheiten	Word o.ä.
Marlproj1	Einstieg in die Extremwertrechnung	Derive
Marlproj2	Vorbereitung zentraler Begriffe der Differentialrechnung (Sekante, Tangente), Best. v. Parabel- und Kreisgleichungen	Derive
Marlproj3	Ableitungen: Verbindungen zur Physik, ggf. mit Experimenten	Derive
Marlproj4	„Orientierungswissen“: Hypothesen- und Signifikanztests	Derive / Excel / eigene Applets

Fast alle Projekte kann man über den Aufruf der Seite [index.html](#) ansprechen.

Ausnahmen erklären sich (fast) selbst.

Bitte schaut euch diese – zum Teil hervorragenden – Beispiele an. Ich werde diese Materialien auch verabredungsgemäß Schritt für Schritt in unser Wissenszentrum integrieren.

Kollegiale Grüße

P.Poloczek

Schulprogramm der ERS 1

INHALT

<i>Präambel</i>	Seite	1
Schulprogramm – Übersicht	Seite	2-4
1. Fachkompetenz	Seite	5
<i>Kompensationsunterricht Mathematik</i>	Seite	6
2. Sprachliche Kompetenz	Seite	7
Vielfältiges Sprachenangebot 1	Seite	7
Kompensationsunterricht Deutsch	Seite	8-9
<i>E-Mail Projekte im Fremdsprachenunterricht</i>	Seite	10-
11		
3. Informationstechnische Kompetenz	Seite	12-
13		
4. Ästhetische Kompetenz	Seite	14-
15		
<i>Kunst</i>	Seite	14-
15		
Darstellendes Spiel	Seite	16-
17		
5. Methodenkompetenz/Medienkompetenz	Seite	18-
19		
<i>Projektwoche</i>	Seite	20
<i>Schulbibliothek und Wissenszentrum</i>	Seite	21-
22		
<i>Internet und Intranet</i>	Seite	23-
24		
6. Berufsorientierung	Seite	25-
27		
7. Interkulturelle Kompetenz	Seite	28-
29		
Ethik	Seite	30
Geschichte	Seite	31
8. Soziale Kompetenz/Kommunikative Kompetenz	Seite	32-
33		
Die Tutoren- und Tutorinentätigkeit	Seite	34-
35		
Fahrten in den Jahrgangsstufen 11, 12, 13	Seite	36-
37		

Unterstützung der SV-Arbeit	Seite	38
9. Ökologische Kompetenz	Seite	39

Ressourcen

Personalsituation und Entwicklung	Seite	40
<i>Ausstattung und Einrichtung</i>	Seite	41-
42		

Evaluation

Vorbemerkung	Seite	43
Statistische Noten-Auswertung Klasse 11	Seite	44-
45		
Maßnahmen zur Überprüfung und Sicherung von Zielen im Fach Deutsch	Seite	46
<i>Kompensatorische Maßnahmen Jahrgangsstufe 11</i>		
Im Fach Englisch	Seite	47
<i>Berufsorientierung</i>	Seite	48-
49		
Studienfahrten	Seite	50

Auszüge aus dem Schulprogramm der Ernst-Reuter-Schule 1

Vorbemerkung

Das Schulprogramm – in seiner ersten Fassung von 2002 – ist nach Ansicht der Schulgemeinde nicht für eine Veröffentlichung entworfen worden, sondern als tatsächliches Arbeits-„Programm“, das permanenter Evaluation unterworfen ist. In diesem Sinne ist keine schönfärberische Beschreibung der Schulwirklichkeit entstanden sondern ein ernsthaftes Beschreiben der aktuellen Gegebenheiten und eine solide Arbeitsgrundlage für das weitere Vorgehen. In diesem Sinne sind die folgenden Auszüge zu verstehen.

Präambel

Die Ernst-Reuter-Schule 1 ist ein Oberstufengymnasium, in das jährlich in Klasse 11 Schülerinnen und Schüler aus etwa 30 verschiedenen Schulen Frankfurts und Umgebung aufgenommen werden.

Überwiegend kommen sie aus Integrierten und Kooperativen Gesamtschulen, aber auch aus Realschulen und Gymnasien. Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, die sie demzufolge mitbringen, und auf den Umstand, dass sich ganz neue Lerngruppen konstituieren müssen, reagiert die Schule mit einem Strukturprinzip, das auf der Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu festen Klassen basiert.

Für den Unterricht ergibt sich aus dieser Rahmenbedingung als wesentliche Aufgabe:

kompensatorische Unterrichtsarbeit, die Oberstufenanforderungen gerecht wird.

Da etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler MigrantInnen sind, ist ein weiterer grundlegender Gesichtspunkt unserer Arbeit:

interkulturelle Erziehung zu tolerantem und weltoffenem Handeln.

Die soziale und altersmäßige Zusammensetzung der SchülerInnenenschaft – viele SchülerInnen sind auf sich selbst gestellt - erfordert darüber hinaus eine besondere Berücksichtigung der

Entfaltung von selbständigem verantwortungsvollem Handeln.

Schließlich haben wir als Oberstufengymnasium für die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung, sie auf das „Leben nach der Schule“ vorzubereiten durch:

kritische Reflexion von Zukunftsperspektiven und Förderung von Entscheidungsfähigkeit.

Diesen Zielen versuchen wir uns zu nähern mit unserer Arbeit, die sich auf die unten dargestellten Kompetenzbereiche bezieht.

Der Kompensationskurs Mathematik an der ERS 1

Da die Ernst-Reuter-Schule 1 als Oberstufengymnasium von SchülerInnen aus einer Vielzahl von "Zuliefererschulen" besucht wird, muss auf diese Situation auch im Mathematikunterricht der Klasse 11 Rücksicht genommen werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die SchülerInnen aus den verschiedenen Schulen und Schulformen auch mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in diesem Fach in die Klasse 11 kommen. Um ihnen die Chance zu geben, diese unterschiedlichen Vorkenntnisse auszugleichen, wurde an der ERS 1 der Kompensationskurs Mathematik eingerichtet.

Mathematik wird grundsätzlich im Klassenverband unterrichtet. Die FachlehrerInnen empfehlen leistungswillige SchülerInnen für den zusätzlichen Kurs, der in einem Paket von 5x2 Stunden am Nachmittag in der Schule von Fachlehrern angeboten wird (dieses Angebot wird nach Beendigung des 1. Kurses für weitere SchülerInnen wiederholt).

Um eine kontinuierliche Arbeit im Kurs zu gewährleisten, ist die Teilnahme nach erfolgter (freiwilliger) Anmeldung verpflichtend. Den TeilnehmerInnen wird vor den Stunden Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt, damit bei entsprechender Vorbereitung der Kurs optimal genutzt werden kann. Inhaltlich soll der Kompensationskurs u.a. die Themen Geraden, Kreise, quadratische Funktionen und Gleichungen behandeln, parallel zur gestrafften Wiederholung wichtiger Unterrichtsinhalte der Sekundarstufe 1 im laufenden Unterrichts.

Der Kurs versteht sich nicht als „kostenloser Nachhilfeunterricht“, sondern als Möglichkeit, mit viel Eigeninitiative gezielt Defizite in diesem Fach mit kompetenter Hilfe aufzuarbeiten, um dann erfolgreicher am Klassenunterricht teilnehmen zu können.

Nachdem erste Erfahrungen mit diesem Modell vorlagen, beschloss die Fachkonferenz, einen Aufgabenkatalog (mit Lösungen) zu erstellen, der das Anforderungsniveau aufzeigt, welches einem sinnvollen Besuch unserer Oberstufe zugrunde liegt. Diese Aufgaben wurden einmal den Zuliefereschulen zur Verfügung gestellt, zum anderen auch im Internetauftritt der ERS1 unter den Fachvorstellungen veröffentlicht.

Da sich außerdem herausstellte, dass auch die im Kompensationskurs zu behandelnden Themen meist weit auseinander liegen, wird im Rahmen eines Projekts im aktuellen BLK-Modellvorhabens "Neue Lernwelten..." eine Möglichkeit erarbeitet, bestimmte mathematische Grundlagen in einem "online-Lern- und Übungssystem" im schulischen Intranet aufzuarbeiten und so den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, erkannte Defizite - auch unabhängig von den Kompensationskursen - selbstgesteuert gezielt zu beheben. Eine mögliche Erweiterung dieses Systems auf andere Fächer ist vorbereitet.

Email-Projekte im Fremdsprachenunterricht

Ausgangssituation

Die Einbeziehung des Internets in den Fremdsprachenunterricht bietet viele Möglichkeiten und wird im Unterricht vor allem zur Recherche zu landeskundlichen Themen und zur gezielten Suche nach Informationen über Literatur und Autoren genutzt.

Ein weiterer Bereich ist der direkte Kontakt mit ausländischen Schulen über Emails.

Dieses Medium bietet die Möglichkeit authentische Sprechsituationen zu schaffen, die allein schon motivationssteigernd für die Schüler/innen sind. Aber auch die Anwendung neuer Technologie trägt dazu bei, den Umgang mit der Fremdsprache interessanter zu machen, obwohl nach der Begeisterung und Neugierde in den ersten Jahren heute der Umgang mit dem Internet, gerade was das Mailen anbelangt, fast schon selbstverständlich für die Schüler geworden ist. Der Vorteil der modernen Technologie liegt aber auch darin, schnelle, unmittelbare Reaktionen zu bekommen und gegenseitige sprachliche Korrekturen unmittelbar durchführen zu können.

An der ERS1 wurden seit dem Schuljahr 98/99 eine Reihe von Email-Projekten in den Fächern Englisch, Französisch und Spanisch durchgeführt, wobei die Intensität, Dauer, der Bezug zu Unterrichtsthemen, das sprachliche Niveau sowie die Inhalte und eine folgende Begegnung mit der ausländischen Gruppe recht unterschiedlich waren.

Im Schuljahr 98/99 hatte ein Grundkurs Französisch mehrere Wochen einen sehr erfolgreichen E-Mailkontakt mit einer Schule in Forbach, was schließlich zum gegenseitigen Treffen der beiden Kurse sowohl in Frankreich als auch in Frankfurt führte. Ein weiterer Französischkurs hatte im Schuljahr 99/00 einen Email-Austausch mit einem Partner im kanadischen Quebec, der aber wegen der Unzuverlässigkeit des kanadischen Partners nicht sehr erfolgreich war.

Im Spanischunterricht wurden bislang zwei Email-Projekte (Schuljahr 99/200 und 00/01) mit Deutschanfängerkursen der Universität Monterrey in Mexiko im Rahmen von 6 – 8 Wochen durchgeführt.

Hierbei war auf beiden Seiten durch das noch niedrige sprachliche Niveau eine Beschränkung auf die Anwendung einfacher kommunikativer Kompetenzen nötig.

Ausgehend von einem Projekt in der Projektwoche 2000, „Email Kontakt mit amerikanischen High Schools“ wurden die 5-6geschaffenen Kontakte in den Englischunterricht aufgenommen. Zu zwei High Schools bestand ein engerer, länger andauernder Kontakt. Im Rahmen des Unterricht eines LK 12 wurde regelmäßig einmal in der Woche mit der Chapel Hill High School, North Carolina über Themen wie Schule, Sport, Freizeit und Musik geschrieben. Der Kontakt wurde nach dem Projekt auf individueller privater Ebene zwischen den Schüler/innen weitergeführt wird.

Das zweite Projekt wurde nicht im Unterricht, sondern in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft ein halbes Jahr lang durchgeführt. 4 bis 6 Schüler/innen korrespondierten mit den Schüler/innen der Deutschklasse der Moorpark High School, Californien zunächst über allgemeine Themen wie Schule, Sport, Hobbys. Nach dieser Anlaufphase wurden für die Emailsendungen verbindliche Themen aufgestellt: So schrieb z.B. die Deutschklasse über die gerade stattfindenden Präsidentschaftswahlen und unsere Schüler/innen über den BSE-Skandal.

Probleme

Neben der Schwierigkeit eine vom Alter, Sprachniveau und Interesse und Verbindlichkeit entsprechende ausländische Schule zu finden, war es vor allem das Problem, den Kontakt von der individuellen Ebene mit den Themen Schule, Sport, Hobbys, etc. auf die Ebene von intensiveren, themenbezogenen Projekten, z.B. gemeinsame Besprechung und Austausch über Literatur, zu bringen. Dazu kommt, daß insgesamt ein großer Zeitaufwand im Unterricht entsteht, da neben den sprachlichen Fähigkeiten auch der Umgang mit der Technik vermittelt wird.

Folgende Punkte sollten bei weiteren Projekten beachtet werden:

- Einbindung in den Unterricht und Unterrichtsthemen
- Enge und genaue Absprachen über Themen, Zeitumfang und Verbindlichkeit mit der Partnergruppe
- Intensiven Kontakt über höchstens 3-4 Wochen
- Gegenseitige sprachliche Korrektur
- Benutzen einer gemeinsamen Email- Adresse

Perspektiven/Weiterentwicklung

Die positiven Erfahrungen der Projekte haben gezeigt, dass ein 3 – 4wöchiger E-mailkontakt, durch die Schaffung von authentischen Sprechsituationen, den interkulturellen Austausch und die Benutzung der modernen Medien interessanten und von den Schüler/innen sehr viel selbständigen Sprachgebrauch fordernden Unterricht mit sich bringt. Deshalb erscheint es sinnvoll, auch weiterhin Email-Projekte im Fremdsprachenunterricht unter den oben genannten Prämissen durchzuführen.

Die jeweiligen Ergebnisse könnten perspektivisch auf unserer Homepage mit einer eigenen Internet Adresse für Kontaktaufnahme präsentiert werden. Ein weiteres Fernziel wäre durch diese Kontakte eine Schulpartnerschaft mit einer ausländischen Schule zu erreichen.

3. Informationstechnische Kompetenz

Das - doch recht junge - Fach Informatik hat an der ERS eine lange Tradition (seit ca. 1985(?)), die schließlich darin gipfelte, dass Informatik an unserer Schule seit 1996 als Leistungskurs belegt werden kann. Hier finden sich viele Ressourcen, die der gesamten Schule zugute kommen. Die zweite Säule der kompetenten Nutzung der Informationstechnologien an der ERS1 stellt sicherlich die schulinterne Vernetzung dar (begonnen im Schuljahr 1997/98, beendet 2000), die nicht nur Schülerinnen und Schüler sondern auch Lehrerinnen und Lehrer Anteil an einer vernetzten Lernumgebung und Arbeitswelt haben lässt. Diese Aspekte bedingen einen recht hohen Grad an Kenntnissen und Fähigkeiten in den beiden erwähnten Personengruppen.

Unsere Schulform ermöglicht bisher regelmäßig 35 - 50% aller Schülerinnen und Schüler Informatik als freiwilliges Fach in der Jahrgangsstufe 11 zu wählen. Der Fachbereich fand einen Weg zwischen der absoluten Heterogenität bezüglich der Vorkenntnisse in diesen Gruppen (SchülerInnen mit mehrjährigen Erfahrung treffen mit reinen „Interessenten“ zusammen) und den Ansprüchen des Kursstrukturplans und entwickelte ein Unterrichtskonzept für die Jahrgangsstufe 11/I, welches den Schülerinnen und Schülern nicht nur fachspezifische Kenntnisse vermittelt, sondern sie quasi einen Grundkurs in dem Umgang mit neuen Medien (wie Internet oder Präsentationssoftware) und der Handhabung von Computern in einer vernetzten Lernumgebung absolvieren lässt.

Aufgrund unseres Konzeptes der Organisation der Oberstufe führt dies dazu, dass später in jeder Klasse, in Konsequenz dann auch jedem Kurs, fast mit Sicherheit einige „Experten“ sitzen, die den flexiblen Einsatz von zum Beispiel Computern und Internet auch in einer spontan sich entwickelnden Unterrichtssituation ermöglichen - selbst wenn nicht jeder Anwesende über die entsprechende Kompetenz verfügt. Die hohe Verfügbarkeit von Computern an unserer Schule unterstützt sowohl die Motivation wie aber auch Möglichkeit zur Benutzung derselben. Erreicht werden soll ein „vernetztes Denken“, was es Schülerinnen und Schüler ermöglicht, selbstständig über die Informationsmedien und -quellen zu entscheiden, sie - z.B. beim Recherchieren mit Suchmaschinen - auch alternative Schlagworte heranziehen lässt, und es ihnen erlaubt, die Arbeitsergebnisse adäquat (z.B. in Powerpoint oder Word, mit Grafiken z.B. aus Excel, Links und Bildern) darzustellen

Bezogen auf den Fachunterricht in Informatik lässt sich ein Trend erkennen, dass häufig Schülerinnen und Schüler sich gezielt wegen dieses Faches bei der Schule anmelden. Informatik als LK wird als sinnvolle Erweiterung des Fächerkanons des Aufgabenfeldes III angesehen - dies belegen auch die regelmäßigen Anwahlen des Faches im LK-Bereich. Auch außerhalb des schulischen Umfeldes beginnt man die ERS 1 mit informationstechnischer Kompetenz zu assoziieren, wie Anfragen zum Beispiel aus Presse, Funk, Fernsehen, Politik und Wirtschaft zeigen.

Ziele für die Zukunft

- Erhöhung resp. Schaffung eines Bewusstseins der Verantwortlichkeit im Umgang mit den Medien bei den Schülerinnen und Schülern,
- Verbesserung der Organisation von Betreuung und Support der Geräte wie der Nutzer,

- Schaffung von Ressourcen zur Administration des Systems bei steigenden Anforderungen,
- Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten (weitere Dienste im Intranet wie „online-Bibliotheksrecherchen“, Einwahl von außen, Softwareeinsatz im Unterricht),
- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer zum Entdecken neuer Möglichkeiten,
- Einrichten einer „Grundbildungsmöglichkeit“ für Schülerinnen und Schüler (und ggf. auch für Lehrerinnen und Lehrer).

5. Methodenkompetenz/Medienkompetenz

Methodenkompetenz spielt deshalb eine zentrale Rolle, weil sie für alle inhaltlich bestimmten Kompetenzen den Zugang eröffnet. Die SchülerInnen sollen vom Beginn der Oberstufe an lernen, wie sie sich Wissen aneignen und wie sie es verarbeiten können.

Der Stand der Dinge

Die ERS 1 veranstaltet für die neuen 11. Klassen eine Einführungswoche. Ein wichtiger Programmpunkt sind Unterrichtseinheiten zum Lernverhalten und zum Methodentraining,

z. B. Steuerung des individuellen Lernverhaltens, Lerntypen, Umgang mit Texten. Diese Bausteine im Programm der Einführungswoche sind ein erster Schritt. Sie sollen die SchülerInnen dazu motivieren, von Beginn an Methodenbewusstsein zu entwickeln.

Von Anfang an wird die Benutzung der gedruckten und vielfach auch elektronischer Medien trainiert.

Selbständigkeit ist Ziel und Prinzip der gesamten Oberstufenarbeit. Gruppenarbeit gehört deshalb zu einem häufig praktizierten Unterrichtsverfahren. In einem begrenzten Zeitraum arbeiten die SchülerInnen an einem Projekt des jeweiligen Fachs weitgehend selbständig, d.h. sie müssen selbständig recherchieren, sich Materialien selbst beschaffen, z.B. auch mit Hilfe des Internets, die geeigneten Methoden finden und anwenden. Die Rolle der Lehrerin/des Lehrers beschränkt sich überwiegend auf Beratung. Am Ende einer solchen Gruppenarbeit wird auf die Präsentation der Ergebnisse der Arbeit besonderer Wert gelegt. Inhalt und Form der Präsentation ist ein gewichtiger Teil der Gruppenarbeit.

Probleme

Es gibt keinen klaren, die Fachgrenzen überschreitenden Plan darüber, wie die Impulse des Methodentrainings zu Beginn der Oberstufe lebendig erhalten werden und die SchülerInnen ein weit gefächertes Methodenrepertoire lernen und jeweils passend zum Gegenstand selbständig anwenden können.

Die neuen Medien werden von einem Teil der SchülerInnen eifrig benutzt. Es fehlt ihnen oft an kritischer Distanz und methodischen Fähigkeiten in Bezug auf die z. B. aus dem Internet bezogenen Informationen. Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der Medien für die einzelnen Fächer sind noch nicht geklärt.

Fächerübergreifendes Lernen findet gelegentlich statt, gehört aber noch nicht zu den pädagogischen 'Gewohnheiten'. Die streng fachspezifisch ausgerichtete Abiturprüfung bremst den Schwung für fächerübergreifende Projekte.

Perspektiven

- Verabredung von neuen fächerübergreifenden Kooperationen und Projekten;
- Beratung der Fachkonferenzen, wie die neuen Medien im Fachunterricht (auch in den sprachlichen - künstlerischen und den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern) benutzt werden sollen.

Im Rahmen des InfoSCHUL-Projektes beteiligen sich viele Kolleginnen und Kollegen an Fortbildungsveranstaltungen (Schulungen und Workshops), die sich mit dem Einsatz neuer Medien im Unterricht auseinandersetzen.

Schulbibliothek und Wissenszentrum

Ausgangssituation

Die Schulbibliothek wird verhältnismäßig wenig genutzt. Sie hat einen überbordenden Bestand an Büchern, zum großen Teil veraltete Titel, die nur noch wenig Gebrauchswert haben, und insgesamt noch relativ wenige neue Medien. Eine Projektgruppe hat im Schuljahr 2000/01 insbesondere den Bestand in den Bereichen Geschichte, Politik und Deutsch durchgesehen, veraltete Bücher aussortiert und die verbliebenen größtenteils –möglichst entsprechend den jeweiligen Halbjahresthemen- neu geordnet. Seit dem 11.02.2002 gibt es wieder eine Bibliothekarin, die an drei Tagen arbeitet. An den beiden restlichen Tagen wird durch LehrerInnen und SchülerInnen eine Aufsicht auf freiwilliger Basis organisiert, wie dies auch vorher in der „bibliothekarlosen Zeit“ der Fall war.

Der Vorraum mit drei Computer-Arbeitsplätzen wird dagegen durchaus häufiger genutzt, jedoch vorwiegend für individuelles Surfen, Chatten und E-mailen; weniger aber für Unterrichtsrecherchen im Internet oder für gezielte Nutzung des (schulinternen) Wissenszentrums mit seinen verschiedenen Möglichkeiten.

Seit September 2001 gibt es - von der Projektgruppe vorgeschlagen und von der Gesamtkonferenz nach einer Diskussion erweitert - eine Benutzerordnung, die in sieben Punkten die Nutzung von Schulbibliothek und Computer-Arbeitsraum im Sinne eines Bibliotheks-Lesesaales regeln soll.

Perspektiven

Von daher ist es nach wie vor das zentrale Ziel, die Schulbibliothek mit dem Computer-Arbeitsraum zu einem modernen, schulischen Wissens- und Informationszentrum, also einem interessanten, produktiven Lern- und Unterrichtsort zu verbinden und auf diese Weise zu einer verstärkten Nutzung alter und neuer Medien durch die SchülerInnen im Unterrichtskontext zu kommen.

Um auf diese Weise sukzessive grundlegende Voraussetzungen für den Erwerb von Medienkompetenz durch die SchülerInnen zu schaffen, sind folgende Arbeitsschritte und Maßnahmen vorgesehen:

Die Schulbibliothek wird weiterhin benutzerfreundlich umgestaltet (Aussortieren veralteter Bücher, Neugliederung der verbliebenen und neu angeschafften Bücher und Medien nach fachbezogenen bzw. Halbjahresthemen).

Die Fachkonferenzen übernehmen die Aktualisierung ihres jeweiligen Medienbestandes und die Entscheidung über Neuanschaffungen als ihre Aufgabe. Darüber hinaus erarbeiten sie mittelfristig ein Konzept wie die Nutzung der vorhandenen, insbesondere auch modernen Medien verstärkt in den Fachunterricht einbezogen werden kann.

Die datenmäßige Erfassung der aktualisierten Bücher- und Medienbestände wird noch in diesem Schuljahr vorbereitet und begonnen. Auf diese Weise soll als mittelfristiges Ziel die themenbezogene Recherche im Medienbestand mit Hilfe von Schlagwörtern sowie die Ausleihe per Computer ermöglicht werden.

Im September 2001 wurde erstmals der Versuch einer spielerischen Bibliothekserkundung für die 11. Klassen durchgeführt; diese Erfahrungen werden ausgewertet, um diese Bibliothekseinführung für 11. Klassen weiter zu verbessern und schließlich zu institutionalisieren.

Internet und Intranet an der ERS

Ausgangssituation:

Ausstattung der Schule:

An der ERS I gibt es zur Zeit drei Computerräume mit insgesamt 30 Computern. Ein weiterer Computerraum mit 12 PC wird gemeinsam mit der ERS II genutzt.

Darüber hinaus gibt es vier Computerarbeitsplätze in der Bibliothek und fast alle Klassenräume sind mit einem Computer ausgestattet. Auch im Lehrerzimmer steht dem Kollegium ein PC zur Verfügung sowie zwei weitere in der Bibliothek. Die Naturwissenschaften besitzen ca. 12 per Funk vernetzte Laptops. Alle Computer an der Schule haben Zugang zum Internet und die meisten Rechner können über das Intranet auf das so genannte „Wissenszentrum“ (CD-ROM-, Web- und File-Server) zugreifen.

Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern:

Seit vielen Jahren haben schulinterne Fortbildungskurse im Umgang mit Computern einen festen Platz in unserer Schule. Durch mehrere solcher Fortbildungsveranstaltungen und die konsequente Nutzung extern angebotener Förderungs- und Schulungsmöglichkeiten ist inzwischen nahezu das gesamte Kollegium zum Umgang mit dem neuen Medium in der Lage. Hierzu tragen auch die jederzeit zugänglichen Rechner im Lehrerzimmer und in der Bibliothek wesentlich bei, denn bei auftretenden Schwierigkeiten ist meist ein kompetenter Ansprechpartner zur Unterstützung in der Nähe. Pädagogische und fachliche Anregungen werden im WWW gesucht und gefunden, interessante Daten und Adressen mit den KollegInnen ausgetauscht. Im Rahmen diverser Projekte (BLK Modellvorhaben "Neue Lernwelten in Schule und 2. Phase der Lehrerbildung, Infoschul II) wurden zahlreiche Softwareangebote für den Unterrichtseinsatz erprobt und bei Erfolg versprechenden Aussichten auch angeschafft.

Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler:

Recherchen zu aktuellen Fachfragen sowie E-Mail-Kontakte zu fremdsprachlichen Partnerschulen sind in allen Fachgebieten und Klassenstufen etablierte Praxis. Bisher weniger im Umgang mit diesem Medium geübte SchülerInnen lernen von ihren MitschülerInnen und nutzen dann auch häufig außerhalb der Unterrichtszeit die Rechner für eigene Recherchen. So ist die Angabe von Internet-Quellen von und für Referate, Hausarbeiten etc. zum Normalfall geworden.

Probleme:

Engpässe in der Nutzung:

Obwohl die Schule schon recht gut ausgestattet ist, bestehen häufig Engpässe in der Nutzung der Computerräume.

Wartung der Computer:

Insgesamt gibt es an der Schule mittlerweile etwa 70 Computer. Die sehr unterschiedlich ausgestatteten Rechner werden von drei Informatiklehrern betreut. Diese Arbeit ist zum Teil sehr zeitaufwendig und kann nur mit großem persönlichem Engagement geleistet werden. Besonders betrifft dies die Administration der Netze sowie der unterschiedlichen Server.

Perspektiven/Weiterentwicklung:

Bei aller Förderung der Nutzung dieses neuen Mediums ist jedoch ein wichtiges Lernziel im Umgang mit dem Internet die kritische Betrachtung der angebotenen Inhalte sowohl unter fachlichen als auch unter ethischen Gesichtspunkten. Unseren Schülerinnen und Schülern die technische **und** die emotionale Bewältigung der Informationsflut, die Fähigkeit zur differenzierenden Betrachtung des Angebotenen zu ermöglichen, ist ein zentrales Anliegen des ERS 1 - Kollegiums.

6. Berufsorientierung

In einer Zeit tiefgreifender Umbrüche in der Arbeits- und Berufswelt hat die Schule mehr denn je die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern Hilfen für die individuelle Berufsorientierung anzubieten. Prinzipiell ist die Schule selbst damit zwar überfordert, für eine erfolgversprechende Beratung können aber zahlreiche außerschulische Informationsquellen und Institutionen herangezogen werden.

Die Schule kann darüber hinaus Rahmenbedingungen schaffen, die Schülerinnen und Schülern Anlässe und Gelegenheiten geben, sich mit der eigenen Berufsperspektive konkret auseinanderzusetzen.

In den Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe sieht der Kursstrukturplan Gemeinschaftskunde die Behandlung der Arbeitswelt unter dem Blickwinkel der Berufsperspektive im 12. Schuljahr vor. Kultusministerium und Schulverwaltung dringen seit einiger Zeit ausdrücklich darauf, berufsberatende Maßnahmen in der gymnasialen Oberstufe zu verstärken und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines Betriebspraktikums einzuräumen.

An der Ernst-Reuter-Schule 1 gibt es derzeit folgende Angebote zur Berufsorientierung:

1. Regelmäßige Sprechstunden des zuständigen Arbeitsamtsberaters für Oberstufenschüler etwa im Abstand von 6 Wochen: Schülerinnen und Schüler können sich für ca. 20-minütige Gesprächstermine anmelden.
2. Thematisierung der Berufsorientierung im Gemeinschaftskundeunterricht im Halbjahr 12/I.
3. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen haben die Möglichkeit, in der letzten Woche des ersten und in der ersten Woche des zweiten Halbjahres ein zweiwöchiges Betriebspraktikum zu absolvieren.
4. Schülerinnen und Schüler, die kein Praktikum machen wollen oder keinen Praktikumsplatz finden, nehmen in diesen beiden Wochen an einem Berufsorientierungsprogramm teil. Dieses Programm besteht aus überwiegend außerschulischen Veranstaltungen in Betrieben und an Hochschulen, in denen Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten vorgestellt werden.
5. Berufsberater des Arbeitsamtes informieren die 12. Klassen über die aktuelle Situation und Entwicklung in der Berufswelt und an den Universitäten - in der Regel am Anfang des zweiten Halbjahres.
6. Im ersten Halbjahres des 12. Schuljahres informiert der für die Koordination der Veranstaltungen zur Berufsorientierung zuständige Kollege die Schülerinnen und Schüler über die BO-Maßnahmen an der Schule - Motto: *Es gibt ein Leben nach der Schule!* Er bemüht sich darum, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich mit ihrer Berufsorientierung aktiv auseinanderzusetzen und die Möglichkeit eines Betriebspraktikums zu nutzen.
7. Dazu gehört auch die Information über das EBAF-System, das elektronische Berufs- und Ausbildungsforum, das die Schüler über die Homepage der ERS 1 oder direkt über das schulinterne Intranet erreichen. Auf dieser Internet-Seite finden die Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl von Informationen rund um die Fragen von Berufsausbildung und Studium, praktische Tips zu Bewerbungen, Links zu Universitäten, Fachhochschulen, zum Arbeitsamt, zu Ausbildungsbetrieben und Verbänden, einen aktuellen Terminkalender über Informationsveranstaltungen an Universitäten u.v.a.

Die Schülerinnen und Schüler fertigen über ihr Betriebspraktikum bzw. die besuchten BO-Veranstaltungen einen schriftlichen Bericht an, der in die Bewertung des Faches Gemeinschaftskunde einbezogen wird. Im übrigen ist die Durchführung eines

Praktikums und auch die Zusammenstellung der zu besuchenden BO-Veranstaltungen fakultativ.

Besonders auf die grundsätzliche Freiwilligkeit des Betriebspraktikums legen wir großen Wert, weil es aus unserer Sicht kontraproduktiv ist, ein Praktikum in der Oberstufe zu verschulen. Zwar soll die Schule dafür sorgen, daß möglichst alle Schülerinnen und Schüler sich mit der eigenen Berufsperspektive auseinandersetzen, Art und Richtung dieser Auseinandersetzung sollen aber aus der jeweils individuellen Perspektive selbst bestimmt und möglichst weitgehend auch selbst organisiert werden.

Die **bisherigen Erfahrungen** mit Betriebspraktikum und den alternativen Berufsorientierungsveranstaltungen können folgendermaßen bilanziert werden.

1. Betriebspraktikum: Die meisten Praktikanten liefern einen positiven Praktikumsbericht ab. Relativ selten ist es, daß die Schülerinnen und Schüler einen unzureichenden Bericht anfertigen, in dem wichtige Teile fehlen oder deutlich wird, daß das Praktikum nicht seinen Sinn erfüllt hat. Die deutliche Mehrzahl der Praktikumsberichte läßt erkennen, daß das Praktikum den Stand der Informationen und Erkenntnisse verbessert hat, obwohl hervorzuheben ist, daß dies nicht immer in eine klare Berufs- oder Ausbildungsperspektive mündet. Vielmehr besteht das Ergebnis für die Absolventen auch nicht so selten darin, eine bestimmte Berufsperspektive nicht weiter verfolgen zu wollen.
2. Berufsorientierung: Erstmals im Schuljahr 1999/2000 und dann auch im Schuljahr 2000/2001 hatten alle „Nichtpraktikanten“ während der beiden Praktikumswochen ein alternatives BO-Programm zu absolvieren, das sie sich aus einer Zahl von über 30 Informationsveranstaltungen selbst zusammenzustellen hatten. Die angebotenen Veranstaltungen wurden nur zu einem kleineren Teil von Kolleginnen und Kollegen der Schule selbst organisiert, überwiegend handelt es sich um Veranstaltungen in Betrieben, Informationsveranstaltungen von Universitäten und Fachhochschulen, Veranstaltungen des Arbeitsamtes u.ä. Der Erfolg eines solchen Angebotes hängt von vielen Faktoren ab, vor allem von der Qualität der einzelnen Veranstaltungen, aber auch von diversen organisatorischen Rahmenbedingungen. Im großen und ganzen ist das Programm von den Schülerinnen und Schülern positiv beurteilt worden, auch und gerade in bezug auf die eigenen Berufsorientierung.

Eine **Weiterentwicklung** des BO-Konzepts der ERS1 könnte so aussehen, daß das Betriebspraktikum bzw. die Teilnahme an den BO-Veranstaltungen in ein umfassendes Gesamtkonzept eingefügt wird.

Ein solches Konzept könnte etwa darin bestehen, daß ein kontinuierlicher Prozess der Reflexion der Berufsorientierung schon in Jahrgang 11 beginnt, bis ins 13. Schuljahr fortgesetzt wird und mehrere Etappen bzw. „Etappenziele“ aufweist. Etappen und Etappenziele müssen so differenziert sein, daß Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedlichen Niveaus der Berufsorientierung „abgeholt“ und daran anschließend weiterberaten werden können.

Diese Weiterberatung sollte so angelegt werden, daß die Schülerinnen und Schüler vor allem dazu aufgefordert und angeleitet werden, ihre Berufs- und/oder Studienperspektiven selbst zu erforschen und kritisch zu prüfen.

Weder der/die Gemeinschaftskundelehrer/in noch der/die Tutor/in kann einen solchen Reflexionsprozess für jede/n einzelne/n Schüler/in kontinuierlich begleiten. Denkbar wäre ein Baukasten- oder Modulsystem, das

- Arbeitsaufträge enthält, die auf den jeweils individuellen Stand der Berufsorientierung variabel anwendbar sind,
- den Stand der BO und deren Entwicklung und Veränderung im Lauf der Jahrgänge 11. – 13. mehrfach abfragt,

- in der Lage ist, die Ergebnisse dieser Befragungen produktiv für die Fortsetzung des BO-Prozesses umzusetzen.

Neben dieser grundlegenden Erweiterung des Konzepts, die noch mit einigem Vorbereitungsaufwand verbunden sein wird, soll vor allem die Organisation und Zusammenstellung der Veranstaltungen zur Berufsorientierung für die „Nichtpraktikanten“ verbessert werden. Die Auswahl von Betrieben und universitären Studiengängen ist hier zu überprüfen und vor allem sollen durch eine längerfristige Planung Überschneidungen und Häufungen von Terminen weitgehend vermieden werden.

Evaluation Berufsorientierung

Im Rahmen der Arbeit der „Arbeitsgruppe Berufsorientierung“ (BO-Team) sind in den letzten Jahren Evaluierungsmaßnahmen entwickelt worden, die der Überarbeitung und Weiterentwicklung des Konzepts dienen.

1. Zum Berufsorientierungsprogramm für Schülerinnen und Schüler, die in der 12. Klasse kein Betriebspraktikum machen.

Vorbemerkung:

In den letzten Jahren ist Schülerinnen und Schülern der 12. Klassen regelmäßig angeboten und empfohlen worden, zum Halbjahreswechsel ein zweiwöchiges, selbst organisiertes Betriebspraktikum zu absolvieren, wovon jeweils um die 40% des Jahrgangs Gebrauch machten. Die seither gemachten Erfahrungen haben immer wieder durchwegs positive Ergebnisse erkennen lassen. Diese positiven Ergebnisse wurden vor allem durch die den Gemeinschaftskundelehrerinnen und -lehrern vorzulegenden und von diesen zu bewertenden Praktikumsberichte augenscheinlich. Nur in wenigen Einzelfällen war Jahr für Jahr festzustellen, dass ein selbst organisiertes Praktikum als wirklich ineffektiv eingestuft werden musste. Das bedeutet nicht, dass in allen anderen Fällen nur oder auch nur überwiegend positive Erfahrungen gemacht wurden. Vielmehr ist zu sagen, dass neben solchen Praktika, die einen positiven, bestätigenden Erfahrungszuwachs bewirkten, es auch nicht selten vorkam, dass gehegte Erwartungen enttäuscht, Berufsorientierungen oder gar feste Vorhaben gründlich revidiert wurden. Bei einer ganzen Reihe von Schülerinnen und Schülern der letzten 7 Schülerjahrgänge haben die Praktikumserfahrungen gewiss wesentlich dazu beigetragen, mindestens eine Fehlentscheidung zu vermeiden.

Wesentlich schwieriger ist die Einschätzung der Wirkungen des BO-Programms, das Schülerinnen und Schüler zu absolvieren haben, die sich nicht für ein Praktikum beurlauben lassen. Das BO-Programm ist im Laufe der letzten Jahre ausgebaut worden und nun seit drei Jahren in der Grundstruktur unverändert. Angeboten werden den Schülerinnen und Schülern Informationsveranstaltungen sowohl berufsorientierender als auch studienorientierender Art, teilweise in der Schule, großenteils aber außerhalb der Schule. Bei diesen Veranstaltungen stellt sich immer wieder neu die Frage, ob sie geeignet sind, tatsächlich zu einer Verbesserung der Berufsorientierung beizutragen. Auch der organisatorische Rahmen und Ablauf kann die Effektivität entscheidend beeinflussen.

Um insbesondere verbesserungsbedürftige oder nicht mehr zeitgemäße Programmpunkte und Verfahrensweisen zu erkennen, werden

- Schülerinnen und Schüler aufgefordert, in ihren BO-Berichten Verbesserungsvorschläge für das BO-Programm zu machen;
- Tutorinnen und Tutoren gebeten, die ihnen in den Zwischen- und Abschlussbesprechungen zu Ohren kommenden positiven und negativen Rückmeldungen zusammenzufassen;
- in einer Auswertungskonferenz kurz nach dem Ende der BO-Wochen die Erfahrungen aller beteiligten Lehrerinnen und Lehrer (Tutorien, Fach Gm, Begleitung der einzelnen Veranstaltungen) zusammengefasst.

Im nächsten Schritt werden evtl. erforderliche Konsequenzen im BO-Team diskutiert und auf einer der folgenden Gesamtkonferenzen vorgetragen und zur Diskussion gestellt, soweit es um substantielle Änderungen geht.

2. Umfassendes Evaluationskonzept zur Berufsorientierung

Im Zuge des Ausbaus des Berufsorientierungskonzepts zu einem schüler- bzw. schullaufbahnbegleitenden Gesamtkonzept für die Jahrgänge 11. - 13. ist im laufenden Schuljahr erstmals ein Fragebogen zur Erfassung der Berufsorientierung (u.a.) am Anfang des 11. Schuljahres eingesetzt worden. Kurz- bis mittelfristig plant das BO-Team,

- diesen Fragebogen als elektronisches Formular ins schulische Intranet zu stellen und dort von den Schülerinnen und Schülern beantworten zu lassen, was die Auswertung ganz wesentlich beschleunigen würde (fest eingeplant für das Schuljahr 2002/3);
- jeder Schülerin und jedem Schüler auf der Grundlage des dadurch festzustellenden individuellen Standes der Berufsorientierung eine konkrete Empfehlung zur weiteren Klärung der Berufsperspektive zu geben (und unterrichtlich begleiten zu lassen!) und
- die Effektivität dieser und weiterer berufsorientierender Maßnahmen (wie auch des Betriebspraktikums bzw. des BO-Programms im 12. Schuljahr, s.o.!) durch weitere Befragungen in Form elektronischer Formulare zu evaluieren.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Erprobung und Realisierung dieses Konzepts bis hin zum 13. Schuljahr (letzte Befragung und Fragebogenauswertung in 13/I.) noch einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

Ein erstmaliger kompletter „Durchlauf“ sollte für den Jahrgang 2003/4 möglich sein.

Für die Evaluation wird vor allem die dann zur Verfügung stehende Möglichkeit von Bedeutung sein, die Wirksamkeit der einzelnen BO-Maßnahmen grundsätzlich und kontinuierlich zu kontrollieren.

Erfolgskriterium für das BO-Konzept wird dabei nicht unbedingt das Maß der „Entschiedenheit“ (bzw. deren Steigerung) bei der Mehrzahl der Schüler sein; vermutlich wird es eher um die Frage gehen, ob es gelingt, Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven und selbstbewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Perspektive zu ermuntern und zu ermutigen.

Was das genau bedeuten und wie man einen solchen Fortschritt messen kann, ist noch gründlich zu diskutieren.

Projektarbeit im Informatik LK (Jahrgang 12)

Aufgabenstellung:

Am Anfang eines jeden Schuljahres erhalten alle Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse einen **Fragebogen**, in dem Daten abgefragt werden, die im Zusammenhang mit einer erfolgreichen **Berufsorientierung** sowie Vorerfahrungen auf dem Gebiet der **neuen Medien** stehen.

Die Berufsorientierungsgruppe unserer Schule nimmt dann eine **Auswertung** des Fragebogens vor.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Intranets in unserer Schule ist es wünschenswert, solche Aktionen **online** vornehmen zu können. Bei der Lösung dieses Problems gibt es viele Faktoren zu beachten: der Bogen spannt sich von der Beachtung der „Privatsphäre“ (Datenschutz) bis zur „sicheren Benutzerführung“.

Bearbeitung:

In der Jahrgangsstufe 12/II steht im Fach Informatik die Behandlung von **Datenbanken** an. Am Ende des vergangenen Halbjahres startete der Kurs eine ca. 3- bis 4-wöchige Projektphase, in der die hier dokumentierte Arbeit entstand.

Der Kurs arbeitete - nach einer sorgfältigen Problemanalyse - in fünf Gruppen mit stark unterschiedlichen Zielsetzungen. In der ersten Schulwoche in diesem Jahr wurden die Ergebnisse dann zusammengeführt - und siehe da: es funktionierte alles so wie geplant!

Gruppe 1 : Linux-Server

Folgende Programme wurden auf einem separaten Computer installiert:

- Suse Linux 7.0
- Apache Web-Server
- freeFTP-Server
- PHPMyAdmin
- MySQL-Server



Folgende Konfigurationen wurden an dem Linux-Server vorgenommen :

- IP-Adresse vergeben
- Benutzer-Accounts für das Betriebssystem eingerichtet
- Benutzer-Accounts für den FTP-Transfer eingerichtet
- MySql – daemon gestartet
- Datenbank eingespeist

Maxim Mozgovi
Krunoslav Orsolic
Patrick Preidel

Gruppe 2 : MySQL – Datenbank

Folgende Programme wurden benötigt:

1. MySQL-Datenbankprogramm
2. PhpMyAdmin
3. Personal Web Server



Arbeitsschritte:

- Installation von MySQL
- Erstellen einer sinnvollen Datenbank
- Strukturiertes Erzeugen von mehreren Tabellen mit geeigneten Datentypen
- Einlesen der Schülerdaten
- Vergabe von Benutzerrechten
- Installation der Datenbank auf dem Linux-Server.

Von:
Martin Welz
Nico Thom
Sven Pavlov

Auswertung der Gruppe 3

- *Einlesen der DBF-Datei (Schülernamen, Adresse usw., in Excel eingelesen)*
- *Spalten, die nicht für die Passwörter erforderlich sind, rausgeschmissen*
- *Tabellenumstrukturierung (Benutzerid, Passwort, Vorname, Name, Klasse)*
- *Erzeugen von Zufallszahlen mit Hilfe dieser Formeln:
Passwort= FEST(E2;0;-1)&LINKS(B2;1)&LINKS(C2;1)
Zwischenwert=AUFRUNDEN(ZUFALLSZAHL()*10000;0)*
- *Das Passwort besteht aus den erzeugten Zufallszahlen und jeweils den Anfangsbuchstaben von Vor und Nachname*
- *Zwischenwerte werden gelöscht*
- *Die Exceltabelle wird abgespeichert (Tabs getrennt)
Format: *.txt, dann die *.txt Datei in Word eingelesen und die Tabs gesetzt.*
- *Makroaufzeichnung (Ein Makro zeichnet den ganzen Vorgang auf und auf Strg + (*) Taste führt dann das Makro aus)*

Minh Tang
Charlotte Jacobi

Gruppe4

Erstellen eines Fragebogens mit HTML

```
<?php
if (session_name() != "fragebogen") {
    session_name("fragebogen");
}
session_start();

Aufgaben:
- Erstellen des Fragebogens in HTML-Format
  (HTML ist der gängige Code zum Erstellen von
  Internetseiten)
- Erstellen von PHP Scripten (dies dient zum
  Eingeben der Daten in die Datenbank)
- Kommunikation mit dem MySQL
  Datenbankserver (hiermit werden die Daten
  gespeichert)
/* Falls bereits angemeldet */
if(session_is_registered("benutzerid") and session_is_registered("password")
and session_is_registered("name") and session_is_registered("vorname")) {
/* Wenn Benutzer abgemeldet wird */
if(isset($logout) and $logout == 1) {
    session_unset();
    session_destroy();
    session_name("fragebogen");
    session_start();
    $message = "Sie sind jetzt abgemeldet. Um die restlichen Fragen zu vervollst
}

Lokal zu Testzwecken:
- PHP4 Installation
- PersonalWebServer Installation
$result = mysql_query("SELECT * FROM benutzer WHERE benutzerid = ".$benutzerid);
$menge = mysql_num_rows($result);
if($menge >= 1) {
    $row = mysql_fetch_array($result);
    if($row['benutzerid'] != "" and $row['password'] != "" and $row['name'] != ""
    and $row['vorname'] != "") {
        ex$in$th$u Varatharajah
    }
    Gamze Güngör
    Yannic Eymann
    Nino Koskowski
    Nils Dick
}

if ($name != "" and $vorname != "" and $password != "") {
    $result = mysql_query("SELECT benutzerid FROM benutzer WHERE password = ".$password);
    $message = "Ihr Name, Vorname oder Passwort stimmt nicht mit den vorhandenen D
}
elseif ($menge >= "1") {
```



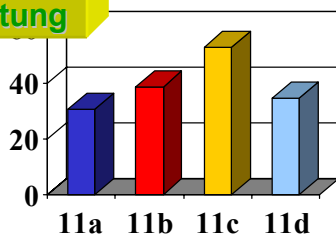
Gruppe 5: Auswertung

Informationen

10111101010101
 1010101010101010101010
 101010011100011
 10101010101011111110



Auswertung



Unsere Aufgabenstellung war, aus den gesammelten Daten eine grafische Auswertung anzufertigen.

D.h. aus den Eingaben aller Schüler für jede Frage einen repräsentativen Durchschnitt zu errechnen, daraus mögliche Zusammenhänge zu erkennen und gesondert zu analysieren.

Auf der rechten Seite ist eine Gesamtauswertung zu sehen.

Die Grafik zeigt, wie viele Benutzer an der Umfrage teilgenommen haben, wie viele von ihnen Männer und wie viele Frauen sind. Außerdem ist dargestellt, wie viele aus welchen Klassen kommen.

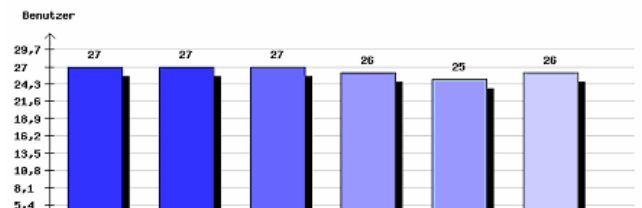
Die Darstellung beinhaltet immer zuerst die Prozentzahl und danach die Absolute Zahl

Frage 0

Wieviel Benutzer haben an der Umfrage teilgenommen und wie viele dabei aus welchen Klassen?

149 Benutzer insgesamt.

9 Benutzer haben den Fragebogen noch nicht ausgefüllt.

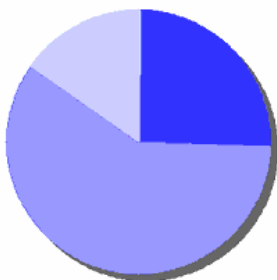


Auf der linken Seite sehen sie eine Grafik, in der die Berufs-/Ausbildungswünsche der Befragten nach dem Schulabschluss dargestellt sind.

Die Darstellung ist zusätzlich getrennt nach Geschlecht.

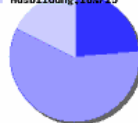
Die unteren drei Kreisdiagramme zeigen, welche Erfahrungen die Befragten mit Gruppenarbeit gemacht haben und noch nicht wissen, was sie machen wollen, ob sie studieren oder eine Ausbildung machen wollen.

Keine Ahnung: 26%/38
 Studieren: 59%/88
 Ausbildung: 15%/23



Frauen:

Keine Ahnung: 24%/29
 Studieren: 59%/76
 Ausbildung: 17%/21



Männer:

Keine Ahnung: 28%/18
 Studieren: 59%/38
 Ausbildung: 13%/8



Gruppenarbeit:

"Keine Ahnung":

sehr negativ: 3%/1
 negativ: 11%/4
 mittel: 42%/16
 positiv: 43%/17



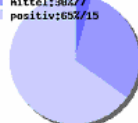
"Studieren":

sehr negativ: 1%/1
 negativ: 19%/17
 mittel: 59%/51
 positiv: 44%/39



"Ausbildung":

sehr negativ: 10%/9
 negativ: 4%/1
 mittel: 36%/31
 positiv: 65%/55



Frage 8

Welches Studium kommt für Sie in Frage? Geben Sie bitte höchstens drei Wunschfächer an!

JURIS: 15%/22
HEBIL: 11%/17
INFORMATIK: 9%/14
BWL: 5%/7
PSYCHOLOGIE: 4%/6

Oben sehen Sie, die beliebtesten Studienwünsche aller Schüler, die nach dem Abitur vorhaben zu studieren.

Planung eines „pädagogischen Tages“

Arbeitstitel: **Projekttag „Neue Medien“**
 Zeithorizont: 2. Februarhälfte 2003

Ziel: „Hilfen zum Einsatz neuer Medien im Schulalltag“: Das Kollegium der Ernst-Reuter-Schule 1 befasst sich einen Tag lang mit dem Kennenlernen der vorhandenen sowie der Erarbeitung von erweiterten Nutzungsmöglichkeiten der neuen Medien in der ERS 1.

Begründung: Die technischen Voraussetzungen zum Einsatz neuer Medien in der ERS 1 sind weitgehend gegeben. Die Nutzung im Unterrichtsalltag erfordert das Beherrschen der entsprechenden Technologien einerseits, aber auch Phantasie zum Einsatz derselben andererseits. Neue Wege müssen beschritten werden, die sich sinnvollerweise an den direkten Möglichkeiten in unserer Schule orientieren.

Möglicher Tagesablauf

09:00h	Begrüßung, Abstimmungen im Tagesplan
09:10h	Impulsreferat (externer Referent) mit Aussprache
10:00h	Vorstellung der „Stationen“, Gruppeneinteilung
10:15h-10:45h	1. Runde des Stationenbesuchs
10:45h-11:00h	Pause
11:00h-11:30h	2. Runde des Stationenbesuchs
11:30h-12:00h	3. Runde des Stationenbesuchs
12:00h-12:30h	4. Runde des Stationenbesuchs
12:30h-13:00h	Aussprache

Mittagspause (gemeinsames Essen?)

14:00h	Vorbereitung einer Gruppenarbeitsphase
14:15h-16:30h	Gruppenarbeitsphase (mit „integrierter Pause“)
16:30h-17:00h	Vorstellung der Gruppenergebnisse
17:00h-17:15h	Abschlussgespräch

Hinweise

Mögliche Stationen:

- Scannen und Brennen (Bildbearbeitung und CDs)
- Die Möglichkeiten des Computerraums im „Souterrain“
- Nutzung des Wissenszentrums der ERS1 (Software installieren, auch: online lernen usw.)
- Software aus dem Wissenszentrum kennenlernen und einsetzen (auch Encarta, GBI, TAZ,...).

Mögliche Arbeitsgruppen:

- AF I: e-Mail (und Usenet/Newsgroups) als Medium im Fremdsprachenunterricht
Bildbearbeitung im Kunstunterricht
....
- AF II Recherchetechniken; Einsatz GBI usw. im G-/PoWi-,...-Unterricht
Sinnvoller Einsatz von „wenigen“ PCs (1 oder 2) im Klassenraum
....
- AF III „Bausteine“ für den Mathematikunterricht (Derive): Einf. In d.
Integralrechnung
Physikunterricht mit Lernsoftware
....

Zur Vorbereitung der Arbeitsgruppen werden Themenvorschläge gesammelt und ggf. eine Vorbereitungsgruppe „gegründet“.

D. van Holst, J.Poloczek, P.Poloczek